

immer bleibt sie dieselbe. *Micrasterias fimbriata* Ralfs ist zwar auch da und zwar in Gesellschaft mit jener. Aber sie tritt stets äußerst sparsam auf und verhält sich kaum wie 1: 100. Uebrigens unterscheiden sich beide durch folgende Merkmale sehr gut:

- | | |
|---|---|
| <i>Micrasterias fimbriata.</i> | <i>Micr. fimbriata</i> var. <i>ornata.</i> |
| 1) Umriss kreisrund. | 1) Umriss länglich. |
| 2) Die Segmente dicht an einander stehend. | 2) Die Segmente weit von einander stehend. |
| 3) Auf der Oberfläche ohne Dornen, oder nur mit einigen wenigen. | 3) Die ganze Oberfläche mit sehr vielen Dornen besetzt. (Insofern ist die Abbildung in der <i>Hedwigia</i> nicht ganz genau, obgleich unsere Pflanze mit der <i>Bulnheim'schen</i> die nämliche ist.) |
| 4) Die Zähne des Umrisses plötzlich wie aufgesetzt, d. h. die Lappchen des Umkreises sind rundlich und tragen ein feines Spitzchen. | 4) Die Lappchen des Umkreises gehen ganz allmählich in Spitzen über, ohne vorher eine Rundung zu bilden. |

Der passendste Name scheint mir daher *M. aculeata* zu sein. — 1858. *Chroolepus aureum* (Ag.) Kitz. wegen ihres Vorkommens an Kiefernzweigen nicht uninteressant. Vom seligen *Bulnheim* im österreichischen Salzkammergute bei Hallstadt gesammelt. — 1861. *Rhipidophora Nubecula* Kitz. aus Schweden (Gotland Slite) von Dr. Cleve eingeliefert. 1862. *Pleurosigma balticum* Ehrb. von der englischen Küste. 1866. *Cladophora albida* Anglor. ist weder die Hudf. noch Harvey'sche Art. *Enteromorpha intestinalis* und *compressa*, *Elachista fucicola* Fr., *Ceramium rubrum*, *Stilophora rhizodes*, *Stypocaulon scoparium*, *Polysiphonia byssoides*, *Dictyota dichotoma*, *Dictyosiphon foeniculaceus*, *Fucus* (*Ozothallia*) *nodosus* sind zwar früher schon aus dem baltischen Meere ausgegeben worden, werden hier von der englischen Küste absichtlich zum zweitenmale vertheilt, um die mehr oder mindere Formverschiedenheit zu zeigen.

Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. 15. Jahrg. Prag, 1865.

Seite 2—6. Bemerkungen über das Mutterkorn von Dr. Carl Friedr. Schimper in Schwezingen. In einem Schreiben an die Redaction, wozu sich Herr Sch. veranlaßt sah durch eine Schlußbemerkung derselben zu einer Zusammenstellung von Ansichten über das Mutterkorn, wonach J. Kühn zu Halle darin das Mycelium eines Pilzes, Schlenzig eine Krankheit, die nach dem Verblühen des Roggens im Juni durch den Biß eines Käfers hervorgebracht wird, erblickt, und die Redaction die Be-

merkung daran knüpft, daß beide Ansichten, beide gestützt auf mehrjährige Forschung, doch in einem zu grellen Widerspruch ständen, spricht Herr Schimper seine Erfahrung dahin aus, daß die Kühn'sche Ansicht die richtige sei, daß die Sporen des Schmarogerpilzes, sowohl die des Mutterkorns, wie die des Brandes, welche an gewissen mittleren oder höheren Stellen der heimgesuchten Pflanze sich entwickeln, bei einjährigen sogleich beim Keimen durch die Wurzeln in den sich erhebenden Pflanzenkörper gelangen, bei perennirenden aber alljährlich aus dem ausdauernden überwinternden Bodestamm.

S. 18—20. *Cladosporium polymorphum* Peyl. Ein neuer Pilz, beschrieben von Jos. Peyl in Racina bei Neuhaus in Böhmen. Mit Abb. — Die meist einfachen, fertilen Flocken erheben sich aus einem gallertartig-zelligen, unter der Epidermis beginnenden und sich concentrisch verbreitenden Mycelium. Die Glieder sind mit vielen sogen. Vacuolen erfüllt. Diese Vacuolen stellen sich aber, wenn man das Episorium gewaltsam sprengt, als selbstständige Keimzellen dar, welche unter günstigen Einflüssen keimen. Das oberste Glied löst sich als Spore ab, die fertile Flocke kann bis 3 Sporen produciren u. s. w. Später entwickeln sich auf diesem Pilz andere, besonders *Sporotrichum fructigerum* Lk., *Penicillium glaucum* Lk., *Torula fructigena* Pers. und dergl. mehr. Der Pilz war i. J. 1864 besonders den Butterbirnen sehr nachtheilig, indem die Frucht, die er befiel, bald faulig wurde.

S. 38—43. Die Schwämme in naturökonomischer Hinsicht betrachtet von Dr. Carl Amerling in Prag. Es wird der Anbau von Brätlingen (*Ag. volemus*), von Stodschwämmen (*Ag. mutabilis*), von Semmelpilzen (*Boletus confluens*), von Goldschwämmchen (*Ag. puniceus*), Schulmeisterchwämmen (*A. procerus*), von *Hydnum repandum* und *imbriatum*, von Halimasch (*Ag. melleus*), besonders von Morcheln und Porcheln, von Schafentern und Kuhpilzen (*Bol. ovinus* und *bovinus*), von Ziegenschwämmen und Ziegenfüßen zc. empfohlen, ohne aber Culturmethoden anzugeben.

S. 43—47 u. 52—57. Einige Gründe für und wider die Annahme einer Urzeugung. Von J. Walter. Der Verf. erörtert die Pro's und Contra's über eine solche Annahme, wie sie allgemein bekannt sind, kommt schließlich aber doch zu dem alten Ausspruche „omne vivum ex ovo“ zurück, der seiner Meinung nach noch ebenso unerschütterlich dasteht, wie zuvor. Diese Meinung kann Ref. nun gerade nicht theilen, der Verf. scheint überhaupt einige neuere Beobachtungen, die diesen Gegenstand gerade sehr speciell behandeln, nicht zu kennen. Ich will nur an die äußerst exacten, durchaus lückenlosen Beobachtungen Cienkowski's in den „Mélanges biologiques“ Tom. II. und III. erinnern. Zugleich will ich auch auf eine sehr interessante Zusam-

menstellung „zur Darwin'schen Lehre“ von Prof. Dr. H. E. Richter in Schmidt's Jahrbüchern (1866) aufmerksam machen, weil sie die Urzeugung ebenfalls berührt, mit eignen selbständigen Bemerkungen erfüllt ist und den Verf. zu folgender Schlußbemerkung führt: Es handelt sich nun darum, ob die Wissenschaft nicht auch diesen außerordentlichen Eingriff in den allgemeinen Entwicklungsgang entbehren kann, d. h. ob in der Natur nicht allezeit Alles natürlich zugegangen ist? — — —

— Demnach halten wir auch das Dasein organischen Lebens im Weltreich für ewig; es hat immer bestanden und hat in unaufhörlicher Folge sich selbst fortgepflanzt, und zwar in organisirter Form, nicht als ein mysteriöser Urschleim, sondern in Gestalt lebender Organismen, als Zellen oder aus Zellen zusammengesetzte Individuen. Omne vivum ab aeternitate e cellula! Damit erledigt sich sogleich die Frage, auf welche Weise die ersten Organismen in die Welt gekommen seien? Da es deren immerdar irgendwo in der Welt gegeben hat, so fragt es sich bloß: „wie sind sie zuerst auf diesen oder jenen Weltkörper, nachdem er bewohnbar geworden, — hingelangt?“ Und da antworten wir kühn: „aus dem Weltraume!“

S. 143. E. Hallier: Jede käufliche Hefe, besonders die bei der Wein- und Biergährung entstehende, enthält zerbrochene *Leptothrix* - Fäden. Läßt man Hefe in Glycerin fortvegetiren, so sieht man nach 24 Stunden die herrlichen *Leptothrix*-Pflänzchen, durch deren Zerfallen unzählige Hefezellen aus den Fadengliedern sich bilden. Dies läßt sich am besten verfolgen, wenn man *Penicillium*-Sporen in Glycerin säet. I. R.

Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft in Wien.
XV. Bd. 1865.

Pag. 45 der Sitzungsberichte. Grunow meldet die Entdeckung der Tetrasporenfrucht von *Batrachospermum* an *B. dimorphum* var. *major* Kg. vom Cap. Sie findet sich an der Spitze kleiner büschelförmiger Nestchen, an denen sich die Rindenschicht des Stammes oft sehr unregelmäßig hinaufzieht. Die Tetrasporen sind entwickelt in 3—6 Fächer getheilt.

Pag. 281. Abhandlungen. Notiz über das Auftreten von *Lanosa nivalis* Fr. im Wiener Stadtparke. Von Dr. A. Pokorny. Der Pilz entsteht unter dem Schnee und sicherlich ist sein Auftreten kein meteorisches, sondern aus keimenden Pilzsporen abzuleiten. Er bedeckt die Rasenfläche, die sich dann gelblich färbt und abstirbt, mit einem spinnwebähnlichen Ueberzuge. In Wien gelangte er nicht zur Sporenbildung. Eine genaue Beschreibung des Pilzes fehlt.

Pag. 383. Beiträge zur Kenntniß der *Sphagna* von Schliephacke. Der Aufsatz enthält viel Bekanntes aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [5_1866](#)

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 59-61](#)